

sammelte sich das ganze Dorf, alt und jung, am Fuße des Berges mit dem Pastor aus Niensteden an der Spitze. Der gute Christian, wie der Hirtenjunge hieß, stand allein in der Nähe des Scheiterhaufens mit einer brennenden Lunte in der Hand. Als nun die Uhr zwölf schlug, so fing es in dem Holzstoß an zu rasseln, mehrere Stücke fielen auseinander, und in einem Augenblick stand die Heze vor ihm. Sogleich steckte der Bursche die Lunte in das Stroh, und in demselben Augenblicke stimmten die Leute unten am Berge einen Gesang an und kamen immer näher herzu. Der Scheiterhaufen stand bald in hellen Flammen, deshalb konnte die Heze nicht zurück in den Berg, gegen den Pastor und den Gesang konnte sie auch nicht ankommen, und dem guten Christian konnte sie nichts anhaben, weil er erst eben das Abendmahl genommen hatte und reines Herzens war. Die Blankeneser kamen unterdessen immer näher und näher in einem Kreise auf sie zu und drängten sie so endlich in die Flammen; da mußte sie elendiglich verbrennen. Die Stelle, wo dies geschehen ist, blieb bis auf diesen Tag kahl und öde, und kein Halm wächst darauf, aber die Geschichte vom guten Christian ist noch in Blankenese und der ganzen Umgegend wohl bekannt, denn er war es, der das Dorf von der Plage befreite, so daß es wieder zu seinem alten Wohlstand kommen konnte.

Veneke, Hamburgische Geschichten und Sagen.

96. Die Eiche am Elbufer.

Nicht weit von Glückstadt steht unter dem Deiche, wo sonst nur Weiden stehen, eine schöne große Eiche, wohl weit herum die einzige in der ganzen Marsch. Vor vielen Jahren stand hier nur